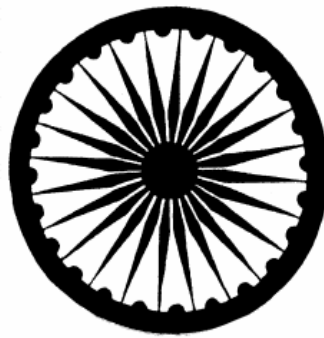


DEUTSCH–INDISCHE GESELLSCHAFT E.V.



MITTEILUNGSBLATT
1/2007

Inhaltsverzeichnis

I. Indien und Deutschland- Berichte und Analysen

Wie will Indien seinen wachsenden Energiebedarf decken? von Dr. Hans-Georg Wieck	4
Deutsch-indisches Filmabkommen in Berlin unterzeichnet von Tobias Grote-Beverborg	9
Deutsche Welle: Neues Stipendien-Programm für junge Journalisten aus Südasien Indischer Informationsminister begrüßt DW-Initiative von Tobias Grote-Beverborg	10
Aus für Rikschas in Kalkutta von Tobias Grote-Beverborg	10
Thoughts on a forgotten icon <i>The Statesman</i> online, 23. Januar 2007	11
“Eye on India”: Indien – seine Jugend, Wirtschaftsmacht und neue Werte CNN Themenwoche „Indien“ vom 18. bis 23. März	14

II. Deutsch-Indische Gesellschaft e.V. – Berichte und Programme

DIG Remscheid erhielt für den Ausbau zweier Dalit-Schulen Fördergelder von InWent	15
Neugier wecken Auf Entdeckungsreise in Indien – Indienprojekt für Kindergartenkinder in Remscheid	15
Neuer Vorstand bei der Zweiggeseellschaft Stuttgart	15

III. Sonstige Veranstaltungen und Programme

Hariprasad Chaurasia & Amareesh sowie Vijay Ghatge: Here & Now Forever Sonntag, 06.05.07, 19:30 Uhr, Linden-Museum Stuttgart	17
The Power of Culture – Die KinderKulturkarawane 2007	17
Summer School in Spoken Sanskrit SAI-Universität Heidelberg	18

Nepali Intensive Course 2007 SAI-Universität Heidelberg	19
Vortrags- und Künstlerangebote	20
<u>IV. Literatur</u>	
Wirksamkeit von Ayurveda bei chronischen Erkrankungen von Dr. med. Christian H.S. Kessler	23
Unerhörtes Indien Interview mit Peter Pannke von Edith Kresta	23
Sujata Bhatt zu Gast am Londoner Poetry Archive	25
Anant Kumar: <i>Indien I: Süß, Indien II: Sauer</i>	25
Vorankündigung: Vom rezitierten Purana zur gemalten Bildergeschichte von Carina Back	26
<u>V. Dialog der Mitglieder der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V.</u> <u>und ihrer Freunde</u>	27
Impressum	27

I. Indien und Deutschland – Berichte und Analysen

Wie will Indien seinen wachsenden Energiebedarf decken?

Mit kontinuierlichem Wachstum der Volkswirtschaft und der steten Steigerung des Lebensstandards der Bevölkerung wächst der Energiebedarf in Indien. Wie will und kann Indien dieses Problem bewältigen? Nachstehend eine Analyse von Dr. Hans-Georg Wieck, dem Vorsitzenden der Deutsch-Indischen Gesellschaft.

1. Die Ausgangslage

Indien deckt gegenwärtig mehr als die Hälfte seines Energiebedarfs aus eigenen Ressourcen, vor allem aus der Kohleförderung. Indien hängt aber beim Rohölverbrauch zu 75 % und zunehmend auch beim Erdgas von Einfuhren ab.

Die heute üblichen Stromausfälle sollen in absehbarer Zeit im Wesentlichen im Wege der jetzt eingeleiteten Liberalisierung des Energie-Marktes und durch Optimierung der Energieerzeugung und -Nutzung der Energie behoben werden. Öffentlich-rechtliche Stromerzeuger und private Stromerzeuger konkurrieren heute schon auf dem Markt.

Das gegenwärtige und auch für die Zukunft als unverzichtbar angesehene dynamische Wachstum der Wirtschaft und das Wachstum der Bevölkerung sowie des Lebensstandards führen zu einem weiterhin dynamisch wachsenden Energieverbrauch – ungeachtet aller Bemühungen um die Optimierung von Erzeugung, Verteilung und Verbrauch von Energie.

Wie will Indien seinen wachenden Energiebedarf decken – in einer Zeit knapper werdender Ressourcen und steigender Kosten?

Indien – ein Land mit über einer Milliarde Menschen und einer weiterhin wachsenden Bevölkerung von über einer Milliarde Menschen - verfolgt das Ziel, im Wege einer jährlichen Zuwachsrate von 8 bis 10 Prozent des Bruttosozialprodukts im Laufe der kommenden 20 bis 25 Jahre für alle Teile der Bevölkerung einen hinreichenden Lebensstandard zu erreichen, also die Armut zu beheben.

Heute leben 40 Prozent der Bevölkerung ohne Elektrizität. Die Hälfte der Bevölkerung kann weder lesen noch schreiben. Ein Drittel der Bevölkerung lebt in Armut. In den Slums, auf dem Lande und im Gebirge wird die zum Überleben erforderliche Koch- und Heizwärme durch die Nutzung von Holz und Dung produziert – eine der Hauptursachen für ständige Umweltverschmutzung mit unmittelbarer Auswirkung auf die Gesundheit der betroffenen Bevölkerung und eine wesentliche Ursache für Bodenerosion. Nur die landesweite, in großen Teilen von öffentlichen Haushalten finanzierte Elektrifizierung der Dörfer und Siedlungen kann eine nachhaltige Verbesserung in Lebensqualität und des Umweltschutzes erreichen. Dieses Programm soll bis zum Jahre 2010 realisiert sein. Das überragende politische Ziel des Landes, die Armut zu beseitigen, stellt auch gleichzeitig ein wichtiges Element in der Kampagne zur Beseitigung von Umweltverschmutzung durch die notgedrungen verbreitete Praxis dar, Koch- und Heizwärme durch offene Holz- und Dung-Feuer herzustellen.

Der derzeitige Energieverbrauch in Indien basiert auf

Kohle zu:	51,1 Prozent	(25 %)
Erdöl zu	37,0 Prozent	(38 %)
Erdgas zu	9,0 Prozent	(24 %)
Nuklear zu	2,1 Prozent	(7 %)
Hydro zu	2,4 Prozent	(6 %).

Die Angaben in Klammern beziehen sich auf den Anteil des jeweiligen Energieträgers am Energieverbrauch im Weltdurchschnitt. In den nächsten fünfundzwanzig Jahren wird es erhebliche Umschichtungen in den Anteilen der einzelnen Energieträger geben, allerdings bleibt die Kohle wohl noch für lange Zeit die wichtigste, auch einheimisch in großen Mengen vorhandene Hauptressource. Entsprechend stark sind die Anstrengungen entwickelt, umweltfreundliche Methoden der kohlegestützten Energieerzeugung zu entwickeln. Der Nuklearenergie wird große Bedeutung beigemessen, um die zunehmende Abhängigkeit von importiertem Rohöl und Erdgas zu reduzieren. Die Umweltfragen haben politisch auch in Indien in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Die Problematik der Nuklearenergieerzeugung wird in Kauf genommen, auch wenn Klarheit darüber besteht, dass diese Energieressource nicht unproblematisch ist und Zukunftsforschungen auf diesem Felde unerlässlich sind. Der Importanteil von Erdgas und Erdöl wird noch zunehmen. Das bestehende inländische Erdgasnetz soll von derzeit 7.000 km auf 17.000 km ausgebaut werden. Wie China, so sucht auch Indien durch bilaterale internationale Verträge größtmögliche Sicherheit auf dem umkämpften Erdöl- und Erdgasmarkt zu erreichen. Die Verträge können mit Kasachstan, dem Iran, Vietnam, Ekuador geschlossen werden. Die derzeitigen und sicher noch Jahre fortbestehen Liefer-Abkommen können in Einzelfällen als wenig verlässlich erscheinen (Iran, Afghanistan). Dass es auf den internationalen Erdgas- und Erdölmärkten zu einer von vielen Beobachtern erwarteten Zusammenarbeit zwischen Indien und China kommen wird, sollte eher als unwahrscheinlich eingestuft werden.

Im Weltmaßstab liegt der per capita Verbrauch an Energie in Indien bei 530 KgOE (Kg-Äquivalent in Erdöl), in den USA bei 7.910 KgOE und im Durchschnitt der OECD-Länder bei 4.730 KgOE (Kg Oil Equivalent).

Pro Kopf verbraucht Indien jährlich 612 kWh, der Weltdurchschnitt liegt bei 2.516 kWh und der OECD Verbrauch bei 8.204 kWh.

Bei der Stromerzeugung liegt Indien nach den USA (25 %), China (10 %), Japan (6,7 %), RF (5,5 %) und Kanada (3,7 %) zusammen mit Deutschland auf dem 6. Platz (3,6 %) der Weltstromerzeugung). Der jährliche Energieverbrauch steigt im Weltvergleich (Zuwachs 2 %) in Indien um jährlich 3,7 %.

Mit der kohlegestützten Energieerzeugung gehört Indien heute zusammen mit China und den USA zu der Gruppe mit der größten Schadstoffemission. Indien nimmt ungeachtet der Unterzeichnung und Ratifizierung des Kyoto-Protokolls zur Einschränkung der Co₂ Ausstoßes am USA-Programm „Clean Air“ teil. Für Indien bleibt die Kohle noch mehr als 30 Jahre der wichtigste Energieträger.

In der Zusammenfassung ihres im Jahre 2006 vorgelegten Berichts an die indische Regierung stellt eine unabhängige Expertengruppe fest:

„Der Energiebedarf muss durch sichere, saubere und handhabbare Formen der Energieerzeugung zu möglichst günstigen Kosten gedeckt werden. Die Energieerzeugung muss in technisch effizienter, wirtschaftlich kostengünstigen und umweltfreundlicher Weise erfolgen, die auch nachhaltig Bestand haben kann..... Angesichts der politischen und anderen Störungen, die auf den Energiemärkten der Welt erwartet werden müssen, ist es notwendig, dass Indien selbst zu allen Zeiten Energiesicherheit garantieren kann.“

2. Perspektiven

Der Schlüssel zum Erfolg der weit reichenden Ziele der indischen Wirtschafts- und Sozialpolitik liegt bei der Bewältigung der heute bestehenden und in Zukunft noch zunehmenden Engpässe bei der Energieversorgung des Landes. Bezogen auf die Kapazitäten des Jahres 2004 muss die Energieerzeugung bis 2030 um 300 bis 400 Prozent gesteigert und die Stromerzeugung um 500 bis 600 Prozent erhöht werden. Derzeit steigert der Energieverbrauch in Indien jährlich um 3,7 Prozent – im Weltdurchschnitt um jährlich 2 Prozent. Die Energieerzeugung beträgt heute etwa 160 000 MW. Im Jahre 2030 muss sie bei 800.000 MW liegen. Der eigentliche Engpass dürfte bei der Fähigkeit der indischen Volkswirtschaft liegen, dieses gewaltige Defizit an geforderter Kapazität markt- und zeitgerecht zu beseitigen, mit anderen Worten, die eigenen Produktionskapazitäten in weniger als 25 Jahren mehr als zu vervierfachen. Es bestehen keine nennenswerten internationalen Energiekapazitäten, die mit grenzüberschreitenden Netzwerken die Versorgungsdefizite Indiens ausgleichen könnten. Das dürfte sich auf absehbare Zeit auch nicht ändern.

Um diese weit gestreckten Ziele erreichen zu können, muss Indien, wie in einem jetzt abgeschlossenen Bericht eines von der Regierung eingesetzten unabhängigen Sachverständigen Ausschusses festgestellt und gefordert wird,¹

- im Wege der nationalen und der internationalen technologischen und industriellen Entwicklung nicht nur die erforderlichen zusätzlichen Kapazitäten zur Energieerzeugung schaffen, sondern auch die Effizienz der Produktion, der Verteilung und der Nutzung der Energie substantiell und nachhaltig erhöht, den Schadstoffausstoß massiv reduzieren sowie die Nutzung schadstofffreier und erneuerbarer Energie substantiell zu steigern. Die Sachverständigen sind der Auffassung, dass die effektive Nutzung der erzeugten und zu erzeugenden Energie durch technische und organisatorische Maßnahmen um ein Viertel erhöht werden kann.
- Schließlich muss der Energiemarkt so weit wie irgend möglich auf der Grundlage des Wettbewerbs gestaltet und damit die ökonomisch günstigste Erzeugung und Nutzung von Energie angestrebt werden. Indien gehört derzeit zu den Ländern mit hohen Energiepreisen. Die Marktbedingungen müssen so gestaltet werden, dass eine Absenkung der Energie und Strompreise stattfinden kann. Der Liberalisierung des Energiemarktes wird daher hohe Priorität eingeräumt, z.B. die Nutzung preiswerterer Importkohle als die teurere Kohle aus eigener Produktion. Teile der Kohleförderung, die im Jahre 1973 nationalisiert wurde, sollten wieder von privaten Unternehmen übernommen werden.
- Rahmenbedingungen zur Überwachung und Beobachtung des Marktgeschehens müssen „in place,, sein.
- im Wege seiner internationalen Politik die zunehmende Spanne zwischen Eigendeckung und Importbedarf absichern. Die internationalen Risiken sollen durch Optimierung der einheimischen Ressourcen, der Marktwirtschaft und der Technologien unter Kontrolle gehalten werden. Der Anteil des importierten Erdöls an der Energiebedarfsdeckung soll reduziert werden.

¹ Internes Planungspapier der indischen Regierung

3. Energie-Sicherheit

Indien strebt seine Energiesicherheit

- in erster Linie durch die bessere Nutzung der eigenen Bodenschätze und durch die Nutzung der Nuklearenergieerzeugung an – nach Möglichkeit auf Thorium-Basis –
- in zweiter Linie durch „umweltschonende“ Nutzung der Kohlereserven und erst
- in dritter Linie durch Import von Energie oder Rohstoffen aus dem Ausland an.

Die politischen Risiken in internationalen Verbindungen, aber auch im Lande selbst durch gewaltsame, z. B. terroristischen Ziele dienende Unterbrechung von Rohrleitungen werden relativ hoch eingeschätzt.

Indien wird verstärkt auf Nuklearenergie setzen und will in Zusammenarbeit mit ausländischen Technologien die gegenwärtigen Kapazitäten von 4.000 MW (2 Prozent des Verbrauchs) bis zum Jahre 2020 auf 20.000 MW und bis zum Jahre 2040 auf 40.000 MW steigern. Die Regierung ist dem ITER-Projekt (Thermonukleare Prozesse) beigetreten und hofft, eines Tages die großen Thorium-Bodenschätze für Nuklearenergieerzeugung nutzen zu können. Es liegen Patente des russischen Wissenschaftlers Professor Lew Maximov, Novosibirsk, vor². In dem Ausschussbericht heißt es, dass man auf der Basis der eigenen Thorium-Vorhaben im Jahre 2050 den Energiebedarf des Landes aus eigenen Vorkommen werde decken können. Indien wird Thorium gestützte Nuklearenergieerzeugung anstreben.

Von epochaler Bedeutung ist in strategischer Hinsicht das amerikanisch-indische Abkommen aus dem Jahre 2005 über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der zivilen Nutzung der Nuklearenergie. Die Öffnung dieser Perspektive war nur möglich, weil die USA – und in der Folge auch die anderen Teilnehmer des Uran „Supplier-Clubs“ – de facto Indien nunmehr als militärische Nuklearmacht anerkennen und Indien sich für die nicht militärisch bestimmten Nuklearprogramme den IAEO-Kontrollen unterwirft. Die USA streben eine enge Zusammenarbeit mit Indien beim Aufbau von Nuklearenergie-Kapazitäten in Indien an.

- Indien wird die Kohlebasis, die derzeit Vorräte für die nächsten 45 Jahre aufweist, aber weitere Reserven vermuten lässt, ausbauen und will im Wege der Technologie der Kohlevergasung eine umweltfreundliche Nutzung erreichen.
- Indien betrachtet Wasserkraft als eine erneuerbare Energie und wird diesen Sektor weiterhin unter Beachtung der ökologischen und sozialen Rahmenbedingungen intensiv fördern, zumal damit auch Wasser-, Flut- und Trockenheitsprobleme bewältigt werden können, sowie Spitzenbedarf von Energieverbrauch befriedigt werden kann.
- Erneuerbare Energien (Sonne, Wind, Biomasse)
Weitere Forschung auf dem Gebiet der Sonnenenergie wird für notwendig angesehen, um kostengünstigere Prozesse, als zur Zeit zur Verfügung stehen, entwickeln zu können. Indien hat nach Deutschland, Spanien und den USA die viertgrößte Kapazität an Windenergie-Anlagen. und baut diesen Sektor weiter aus.

Wind- und Sonnen-Energie in entlegenen Orten und Landschaften sind von großer Bedeutung. Bis dahin ist Ziel, Koch- und Heizwärme abhängige Gegenden mit Kerosin(Methan)-öfen und Elektrizität sowie schnell wachsendem Hölzern (Buchholz) zu

² Yevgenia Borisova „Lev Maximov – An Inventor tries to save the World“ in „The Moscow Times, 31 August 2006; Patentanmeldung beim Europäischen Patentamt München vom 18. September 2006

versorgen. Alle Dörfer in Gujerat sind jetzt mit Elektrizität versorgt – zwei Linien – für landwirtschaftliche Nutzung und für Haushaltsbedarf).

Unter Einbeziehung der Wasser gestützten Energiegewinnung soll der Anteil der Energieversorgung durch erneuerbare Energien in Indien in den kommenden, drei Jahrzehnten bis zu 20 Prozent des gesamten Energieverbrauchs ansteigen.

- Gasleitungen und LNG-Verbindungen werden verhandelt mit Iran/Pakistan; Myanmar/Bangladesh oder auch ohne Mitwirkung von Bangladesch), Turkmenistan, das derzeit aber auch keine Liefergarantien bietet und Afghanistan. An der indischen Ostküste werden off shore gelagerte Erdgas-Vorhaben vermutet, die gegenwärtig exploriert werden.

Die für den Aufbau der indischen Energieerzeugungskapazitäten unerlässlichen raschen Fortschritte auf diesen Gebieten kann Indien nur zusammen mit verlässlichen internationalen Partnern erreichen. Einer dieser, wenn nicht der leistungsfähigste, ist die Europäische Union.

Der Europäisch-Indische Energie-Dialog wurde beim EU-Indien-Gipfel im November 2004 in Den Haag vereinbart, Seit dem Frühjahr 2006 finden regelmäßig Sitzungen der der Arbeitsgruppen für

- Kohle und saubere Kohlekonversion
- Energie-Effizienz und erneuerbare Energien sowie für
- Kernenergie und zur Frage des im Dezember 2005 erfolgten Beitritts Indiens zum „Inter-Thermonuklearen Kernenergie-Projekt (ITER)“

statt.

Folgende Themen stehen auf den Tagesordnungen der Arbeitsgruppen:

- Energie-Effizienz – Steigerungsmethoden –und -Maßnahmen
- Kostengünstige saubere Energie-Produktion
- Neue Technologien für erneuerbare, konventionelle, nichtkonventionelle Energiequellen und Verfahren
- Versorgungs- und Preisstabilität bei Erdgas und Erdöl
- Entwicklung von Versorgungs- und Verteilungsnetzwerken
- Entwicklung grenzübergreifender Energiemärkte
- Entwicklung von Wasserstoff-Brennzellen
- Methangewinnung und Nutzung von Methangas

Es finden auch Konsultationen zwischen Energie-Unternehmen statt.

Die hier aufgezeichnete europäisch-indische Zusammenarbeit ist für eine Energiepolitik, die auf eine Optimierung der Versorgungs- und der Preisstabilität und eine Diversifikation von Bezugsquellen sowie Energieträgern ausgerichtet ist, von großer politischer, wirtschaftlicher und technischer Bedeutung. Wie sich aus dem hier schon zitierten indischen Arbeitsgruppenbericht ergibt, erscheinen die hier genannten Themen und Fragenkomplexe auch alle in den Empfehlungen an die indische Regierung. Die Verstärkung der staatlichen Forschungs- und Entwicklungsmittel für den Energiesektor – im Wege eines „Nationalen Energie-Fonds“ wird von indischen Fachleuten nachdrücklich empfohlen.

Im Rahmen der bilateralen deutsch-indischen Beziehungen ist es im April 2006 anlässlich des Deutschlandbesuchs von Premierminister Manmohan Singh auch zur Bildung eines zweiseitigen Energie-Forums gekommen, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden sollte. Schon bei der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit der letzten Jahrzehnte gab es Projekte zur Förderung der Forschung und Entwicklung von lokal orientierten Sonnenenergie-Kapazitäten.

4. Schlussbemerkung

Indiens Energiebedarf wächst wie der Bedarf anderer Länder im Zuge ihrer stürmischen Industrialisierung und einer - auch sozial- und bevölkerungspolitisch bedingt - unverzichtbaren Wachstumspolitik. Wegen der instabilen internationalen Energiemärkte und der politischen Risiken der internationalen Entwicklung strebt Indien eine Energiesicherung auf der Grundlage von Ressourcen an, die es weitgehend selbst kontrollieren kann:

- in den nächsten Jahrzehnten durch optimale Nutzung der nationalen Kohlebasis und
- für die zweite Hälfte des Jahrhunderts durch Nuklearenergieerzeugung, und zwar auf Thorium-Basis, das in großem Umfang in Indien vorhanden ist.
- Zunächst steigt der Import von Erdöl und Erdgas, dessen Sicherung Ziel der Außen-Sicherheits- und Wirtschaftspolitik des Landes ist.
- Die Energieversorgung soll weitestgehend nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten geordnet werden, um im Wege des Wettbewerbs Kosteneffizienz, und Transparenz zu erreichen. Öffentliche Mittel werden verstärkt in Forschung und Entwicklung für den Energiesektor eingesetzt werden.
- Von großer sozial- und umweltpolitischer Bedeutung ist die Elektrifizierung aller menschlichen Siedlungen in Indien und die Bereitstellung von umweltfreundlicher Koch- und Wärmeenergie.

Das hier vorgestellte Konzept der indischen Energiepolitik ist integraler Bestandteil der Außen-Sicherheits- und Sozialpolitik des Landes. Zwischen Zielsetzung, politischer Umsetzung, Einzelplanung, der Finanzierung und der Realität wird immer eine Kluft bestehen. Da wir es nicht mit einer isolierten Planung für den Energiesektor zu tun haben, sondern diese in den größeren Zusammenhang der politischen Ziele und Aufgaben des Landes gestellt ist, bestehen Interpendenzen zwischen den einzelnen Komponenten der Gesamtkonzeption. Das kann fördernd sein.

Auffällig ist die starke technologische Vernetzung auf der internationalen Ebene, vor allem bei allen die Energie im Ganzen und ihre einzelnen Bestandteile betreffenden Fragen. Neben den Vereinigten Staaten kommen in diesem Zusammenhang als Partner die Europäische Union, die EU-Mitgliedsstaaten und ihr technologisches Potential im weitesten Sinne des Begriffs zum Tragen. Das ist auch ein politisches Signal – in beiden Richtungen.

Deutsch-indisches Filmabkommen in Berlin unterzeichnet

von Tobias Grote-Beverborg

Am Rande der Berlinale ist am Freitag, dem 16. Februar 2007, das erste deutsch-indische Filmabkommen unterzeichnet worden. An der Unterzeichnung im Sony Center am Potsdamer Platz nahmen Kulturstaatsminister Bernd Neumann (CDU), Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD), der Direktor der Internationalen Filmfestspiele Berlin Dieter Kosslick und der indische Medienminister Shri Priya Ranjan Dasmunsi teil.

Nach dem Abkommen können Filme, die gemeinsam von deutschen und indischen Koproduzenten hergestellt werden, wie nationale Filme behandelt werden. Damit können die Produzenten des jeweiligen Landes in vollem Umfang die Förderprogramme nutzen, die den Filmindustrien in beiden

Ländern zur Verfügung stehen. Entscheidend ist, dass die Beteiligung der jeweiligen Produzenten aus Indien und Deutschland zwischen 20 und 80 Prozent der Gesamtkosten des Filmes liegen. Dieser finanziellen Beteiligung soll eine künstlerische, darstellerische und technische Beteiligung entsprechen.

Die Bundesrepublik hat mit 18 Staaten Filmabkommen abgeschlossen. Das deutsch-indische Abkommen ist das siebente Abkommen, das Deutschland mit einem außereuropäischen Land abschließt. Die Unterzeichnung ist Ausdruck der guten bilateralen Beziehungen mit Indien, die in wirtschaftlicher wie kultureller Hinsicht weiter ausgebaut werden sollen. Das Abkommen fügt sich in eine Reihe bedeutender deutsch-indischer Aktivitäten ein. So war Indien beispielsweise im vergangenen Jahr Partnerland der Hannover Messe und Gastland der Frankfurter Buchmesse.

Deutsche Welle: Neues Stipendien-Programm für junge Journalisten aus Südasien

Indischer Informationsminister begrüßt DW-Initiative

von Tobias Grote-Beverborg

Die Deutsche Welle (DW) bietet jungen Journalistinnen und Journalisten aus Südasien künftig die Möglichkeit, sechs Monate lang in den Südasien-Redaktionen von DW-RADIO in Bonn zu arbeiten. Das neue Stipendien-Programm wurde am Freitag, 16. Februar 2007, in Berlin im Beisein des indischen Ministers für Information und Rundfunkwesen, Priya Ranjan Dasmuni vorgestellt.

Das *DW South Asia Fellowship Programme* wird in diesem Jahr zum ersten Mal ausgeschrieben. Journalisten aus Südasien, im Alter zwischen 25 und 35 Jahren, können sich für sechs Monate in den Redaktionen Hindi, Urdu, Bengali und Englisch über die Arbeit des deutschen Auslandsrundfunks informieren. Über diesen Einblick hinaus bietet die DW den Stipendiaten ein spezielles journalistisches Fortbildungsprogramm. Außerdem sollen Reportagereisen durch Deutschland weitere Einblicke in das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Leben unseres Landes vermitteln. Die Deutsche Welle hat in den vergangenen Jahren immer wieder vor allem jungen Journalisten die Möglichkeit geboten, in den Programmen von DW-RADIO zu arbeiten. Besonderes Interesse fand dieses Angebot in China und Indonesien.

Der indische Informationsminister begrüßte das Projekt bei seinem Besuch der indischen Botschaft in Berlin als einen „wichtigen Schritt auf dem Weg, die deutsch-indische Zusammenarbeit im Medienbereich in den nächsten Jahren auszubauen“. Interessierte Nachwuchsjournalisten in Südasien können sich ab sofort direkt bei der Deutschen Welle um einen Platz bewerben (Weitere Informationen unter: www.southasia.de).

Aus für Rikschas in Kalkutta

von Tobias Grote-Beverborg

Die westbengalische Metropole Kalkutta hat Anfang Dezember 2006 ein Verbot von handgezogenen Rikschas ausgesprochen. Nach über hundert Jahren sollen die ursprünglich aus China stammenden Fahrgeräte schrittweise von den Straßen der Stadt verbannt werden. Offiziell gibt es knapp 6.000 Rikschas, inoffiziell sollen es 50.000 sein.

Die von einem Mann gezogenen zweirädrigen Fahrzeuge sind in den engen Gassen der Altstadt und während der Regenzeit ein beliebtes und vor allem preiswertes Fortbewegungsmittel. Doch mit der stetig steigenden Zahl von Automobilen auf den Straßen werden die Rikschas zunehmend als Verkehrshindernis betrachtet. Auch will das Bild von spärlich bekleideten, zumeist barfüßigen Männern, die die gefährlich schwankenden Gefährte unter warnendem Geklingel über den Asphalt ziehen, nicht so recht in das Bild einer aufstrebenden, modernen Großstadt passen. So bezeichnete West-Bengalens Chefminister, Buddhadeb Bhattacharjee, die Rikschas als „unmenschlich und ein Schandmal für Kalkutta“.

Das Schicksal der knapp 25.000 Rikschafahrer hingegen bleibt ungewiss. Das Tageseinkommen eines Rikschafahrers beträgt ca. 100 Rupien (ca. zwei Euro), alternative Arbeitsmöglichkeiten aber seien rar, den meisten werde nichts anderes übrig bleiben, als zu betteln, so der Sprecher der Rikschafahrer-Gewerkschaft, Moktar Ali. Zwar bemüht sich die Regierung darum, Beschäftigungsmöglichkeiten als Parkplatzwächter o.ä. zu bieten, doch kann damit nur einem Bruchteil der Rikschafahrer geholfen werden.

Einerseits stellt das Aus für die handgezogenen Rikschas zwar einen Sieg für menschengerechtes Arbeiten dar, andererseits mangelt es an einem Rehabilitationsprogramm für die arbeitslosen Rikschafahrer. Diese müssen sich nun nach neuen Verdienstmöglichkeiten umschauen. Eine davon könnte das Umsteigen auf Fahrradrikschas sein, wie sie in den Vororten Kalkuttas üblich sind. Bleibt nur die Frage, ob diese Art des Antriebs so viel menschenwürdiger ist als das Ziehen von Rikschas.

Thoughts on a forgotten icon

The Statesman online, 23. Januar 2007

As India enters its 60th year of Independence, the country's leadership keeps proclaiming that it was only the Nehru-Gandhi clan that secured freedom for us. The very mention of one other luminary of the Freedom Movement, Netaji Subhas Chandra Bose, rouses inimical rumblings among the followers of this clan.

There has been a deliberate and sustained campaign since 1947 to push Netaji's achievements in the background and sadly, India's present generation has little or no idea about what Netaji did.

The single-minded approach of most of our political parties in this regard is unfair. At this rate, the country's future youth will not even know that there was someone called Subhas Bose who challenged the British might in a display of bravado and fortitude that no other leader of our Freedom Movement dared to do.

Some thoughts are worth expressing about this individual whom the British eventually acknowledged ~ albeit, with a grudge ~ to be a man different from the others stoking India's independence in that he openly demonstrated the one characteristic that the British have traditionally admired, namely, courage.

Netaji's biggest mistake was going off to Russia at the crucial moment when India needed him most. There are various theories as to why he did so, the most pertinent among them being a threat of blackmail from his rival political leaders.

The latter lot knew well that should Netaji return to India, the lifelong ambition of two prime politicians, Nehru and Jinnah, who were hellbent on carving up the subcontinent to dredge their own

respective interests from the certain consequent ruination of the country would never materialise. Simply put, there would be no Partition. This was unacceptable to the anti-Netaji group.

In an attempt to cast stigma on his character, a canard was floated by this group to the effect that Netaji had not only married a citizen of one enemy country (Germany) but was collaborating with another (Japan) to militarily overthrow our British rulers.

Besides, his ideology was directly opposite to the one espoused by the anti-Netaji group ~ while he believed in “an eye for an eye”, his detractors preferred “turning the other cheek”.

The latter ideology was shovelled down the gullet of India’s gullible people. The anti-Netaji group also realised that should Netaji return to the scene, he would be the unquestionable choice for India’s post-Independence Prime Minister, giving short shrift to others who had thrown their hats in the ring. Ergo, this group went all out to prevent him from showing up.

The Justice Manoj Mukherjee Commission’s report on the alleged disappearance of Netaji was not accepted by New Delhi’s present establishment for one overbearing reason: a second canard that had been injected for five-odd decades to wit, Netaji had died in a plane crash at Taihokku on 18 August, 1945, would collapse if the report was not rejected outright.

This writer, too, deposed at the Mukherjee Commission during the course of which he had an opportunity to interact with many, senior, Indian National Army and Indian Legion personnel. All of them were united in one belief that the plane crash was a contrived affair, complete with fake medical documentation to be topped by the so-called last rites of Netaji.

Seen from the politico-military angle, Netaji began to face a quandary as the tide turned against the Japanese forces in erstwhile Burma during early 1945. He shared some of his deep concerns with his close confidante, Captain Laxmi Sehgal, his principal indecisiveness being what he should do when Japan finally lost the war. She did suggest that he go back to India where he would surely be welcomed in a blaze of glory. But as time wore on, he became unsure of his next step. Netaji’s fault to a degree was his total aversion to amoral political crafting unlike many of his contemporaries, all of whom were expectantly eyeing independent India’s top job, that of the Prime Minister.

His detractors cashed in on this particular aversion and made a “deal” with him. It was conveyed to him that arrangements had been made for him to spend the rest of his life with his wife and daughter as a five-star political prisoner with all homely comforts in Russia but with the proviso that he should not be seen or heard of any more.

Should he not cooperate with this deal, adverse propaganda and slander would be launched against him, focusing on his hobnobbing with India’s Axis enemies. A disgusted Netaji felt it was below his self-respect and dignity to challenge the deal and he opted for Russia, a sadder but a wiser man, in all probability ruing the day he ever took on the burden of an exclusive freedom struggle for his beloved country.

India has forgotten that it was a visionary Subhas Bose who, in the 1930s, drew up a charter for independent India’s all-round development, a charter that later came to be termed as our Five-Year Plans.

What is unforgivable is that independent India’s successive establishments have never given him credit for his vision and foresight. Instead, the credit was hijacked by Nehru and his cohorts.

Even more shameful is the artless sycophancy displayed by our oldest political party in naming the

country's development projects, sports tournaments, geographical features, educational institutions, national awards et al after members of the Nehru-Gandhi clan, the latest among these being the urban development programme named after Nehru. Netaji's name hardly appears in any of these.

A hurtful thing has been the Indian Army's reluctance to name a regiment after Netaji. INA and Indian Legion veterans have been treated shabbily by every government. There is a palpable drive to eradicate the contribution of these two memorable organisations from the history of India's Freedom Movement. One by one, the stalwarts of these organisations are passing away in anonymity, the latest being Captain Bipul Sarkar, who was a founder member of the INA's Secret Service.

It therefore behoves that the Forward Bloc should begin a renaissance of all that Netaji did and stood for so that the present and future generations of our nation are made cognizant of the activities of the most courageous pioneer of our Freedom Movement.

Captains Sehgal and Gora Chand Dey should take the initiative for this, being the senior-most survivors of the INA and the Indian Legion, respectively.

Further, if Gandhian studies are considered appropriate by academic institutions, Netaji studies should find equal place in such curriculum. Netaji's credo of aggressive existentialism should be inculcated by us so that we can become mentally attuned to retaliate in kind to any terrorist attack.

The resounding Bengali axiom, "shakter bhakta, naramer jom" (the world respects the strong and despises the weak) gets credible by the day.

While nobody questions the contribution of Gandhiji, Nehru, and even Jinnah towards India securing its independence, purposefully highlighting their efforts as the sole procurers of this independence and equally purposefully undermining the sacrifice of others such as Netaji is unbecoming and conveys a huge inferiority complex. Such positing amounts to tacit dictatorship, not the democracy that we flout.

If Gandhi's birth anniversary is observed as a national holiday, why not Netaji's? If a memorial to Gandhi at New Delhi is considered a sanctum sanctorum where every visiting foreign dignitary is virtually dragooned to pay their respects, what goes against having a similar one for Netaji?

The Left parties should combine to set right a great deal of wrongs that Netaji has been subjected to. The first move in this context is to demand the tabling of the Mukherjee Commission report in its entirety ~ specifically the correspondence between New Delhi, Moscow and Tokyo ~ both in Parliament and the assemblies, to be discussed in detail under live television coverage.

West Bengal needs to assume the vanguard position in this mission. Netaji must be revived in spirit, as he will make an ideal role model for India's Generation Next.

(The author is Lieutenant-Colonel, retd, Indian Army.)

“Eye on India”: Indien – seine Jugend, Wirtschaftsmacht und neue Werte CNN Themenwoche „Indien“ vom 18. bis 23. März

Die CNN Themenwoche im März widmet sich Indien mit der Serie „Eye on India“: Im Mittelpunkt stehen die indische Jugend, das Potenzial des Landes zur Weltwirtschaftsmacht des nächsten Jahrzehnts und der Wertewandel in der Gesellschaft.

CNN möchte dem Zuschauer die demographische Entwicklung Indiens und die damit einhergehenden Folgen nahebringen. Das Land gewinnt kulturellen und ökonomischen Auftrieb durch die Jugend – jeder zwölfte Mensch auf der Welt ist ein junger Inder. Als Folge erlebt die indische Gesellschaft einen tiefgreifenden Wertewandel. „Eye on India“ ist in Zusammenarbeit mit dem lokalen TV-Partner CNNs India Broadcast News (IBN) entstanden und kann so dem CNN Publikum eine einzigartige Sichtweise und exklusive Berichterstattung präsentieren.

Eine Woche lang werden CNN Korrespondenten und Moderatoren für die Shows „World’s News Asia“ und „CNN Today“ aus verschiedenen Regionen Indiens berichten. In Sondersendungen wird unter anderem der Frage nachgegangen, wie die indische Jugend über Religion, traditionelle Werte, Liebe und Homosexualität denkt.

Den Anfang der Themenwoche macht die Diskussionssendung „CNN Connects: India’s Generation Next“ am Sonntag, den 18. März um 15 Uhr. In der interaktiven Show werden vier Hauptthemen diskutiert: die Macht der Jugend, das Kastensystem als Herausforderung und der indische Patriotismus. Zu Gast sind junge indische Prominente, Unternehmer und Publizisten.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Internetseite www.cnn.com/eyeonindia

Kontakt:

Dr. Amelie Heinrichsdorff
Director PR & Corporate Affairs Germany, Austria & Switzerland
Turner Broadcasting System Deutschland GmbH
Tel.: +49-30-72619-3838, Fax: -3839
amelie.heinrichsdorff@turner.com

II. Deutsch-Indische Gesellschaft e.V. – Berichte und Programme

DIG Remscheid erhielt für den Ausbau zweier Dalit-Schulen Fördergelder von InWent

Die Förderung wurde für die Bau- und Ausstattungsarbeiten der Schule Ayar Mushar Basti und der Schule Dalit Basti gewährt, die gemeinsam mit dem vor Ort tätigen Projektpartner „People’s Vigilance Committee on Human Rights“ (PVCHR) umgesetzt werden. Die Vorsitzende der DIG Remscheid, Frau Helma Ritscher, wird die Fördersumme persönlich überbringen und mit den Projektpartnern vor Ort zusammenarbeiten. Die geplanten Gebäude werden neben ihrer schulischen Funktion, auch Programmen der Gesundheitsvorsorge sowie kulturellen und kommunalen Aufgaben dienen.



– Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH ist ein weltweit tätiges Unternehmen für Personalentwicklung, Weiterbildung und Dialog, InWent ist 2002 entstanden aus dem Zusammenschluss der Carl Duisberg Gesellschaft e.V. (CDG) und der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung (DSE).

Neugier wecken

Auf Entdeckungsreise in Indien – Indienprojekt für Kindergartenkinder in Remscheid

Je früher desto besser – dies gilt nicht nur für allgemeine pädagogische Lernziele, sondern auch für die Förderung der interkulturellen Kompetenz. Gemeinsam mit dem Förderverein für interkulturelle Erziehung e.V. IKE rief die DIG Remscheid ein Indien-Projekt für Kindergartenkinder ins Leben.

Ziel ist es, das Gemeinsame mit den Kindern zu entdecken, was sie als Menschen und im alltäglichen Leben, sowohl in Indien als auch hier, in der jeweils anderen Kultur des einzelnen Kindes, miteinander verbindet. Anhand von indischen Spielen und Liedern, Dia-Vorträgen über das Alltagsleben, die Tierwelt, Stadt-Dorf-Situation, Märchen und Geschichten aus Indien, Sari wickeln, Tanzübungen, gemeinsamen Kochen u.v.m. erfahren die Kinder etwas über die fremde Kultur. Über diesen Weg geht es darum, einander besser verstehen zu lernen und zur Wertschätzung der jeweils anderen Kultur beizutragen.

In einem Folge-Projekt ist der Austausch mit indischen Kindergärten geplant, über Fotos, Bastel- und Malarbeiten können die Kinder Kontakt mit ihren Freunden in Indien knüpfen – und so den Grundstein für eine langfristige Kindergarten-Partnerschaft zwischen Deutschland und Indien legen.

Neuer Vorstand bei der Zweiggeseellschaft Stuttgart

Am 1. März wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung der Zweiggeseellschaft Stuttgart ein neuer Vorstand gewählt:

Vorsitzender: Dietmar Dekrell, Realschulrektor, Theodor-Heuss-Realschule
Kornwestheim

1. stellvertr. Vorsitzender: Tobias Epple, Auszubildender, Kornwestheim
2. stellvertr. Vorsitzender: Johannes Beilharz M.A., Autor, Maler, Übersetzer, Stuttgart
Schatzmeister: Dr. Roland Kern, Mitglied des Aufsichtsrates der Lapp Holding AG,
Stuttgart
Schriftführerin: Neeti Singh, Stuttgart

Die Kontaktdaten können Sie in Kürze auf unserer Homepage einsehen.

III. Sonstige Veranstaltungen und Programme

Hariprasad Chaurasia & Amareesh sowie Vijay Ghate: Here & Now Forever Sonntag, 06.05.07, 19:30 Uhr

LINDEN-MUSEUM STUTTGART
Staatliches Museum für Völkerkunde

Hariprasad, weltbekannter indischer Musiker, verzaubert auf der Bansuri Flöte. Vijay Ghate begleitet auf der Tabla.



Überraschenderweise stammt der international anerkannte Vertreter der Bansuri (ind. Bambusflöte) Pandit Hariprasad Chaurasia nicht aus einer Musikerfamilie. Sein Vater war ein berühmter Ringkämpfer in Allahabad und für den jungen Chaurasia war eine Laufbahn als Musiker gar nicht vorgesehen. So fanden seine ersten musikalischen Gehversuche in aller Heimlichkeit statt. Zunächst nahm er Gesangsstunden, doch nachdem er zum ersten Mal in seinem Leben im Radio Flötenklänge hörte, folgte er dem magischen Klang, der dem Gott Krishna zugeschrieben wird, bis nach Benares, um dort von namhaften Lehrern unterrichtet zu werden.

In Bubhaneswar und Bombay verdiente er seinen Lebensunterhalt zunächst als Rundfunk- und Filmmusiker, gelangte schließlich in den Schülerkreis von Annapurna Devi, der Schwester Ali Akhbar Khans. 1968 kam der erste große Erfolg mit der Aufnahme des Albums 'Call of the Valley', des bahnbrechenden und bis heute meistverkauften Albums klassischer indischer Musik, an dem er beteiligt war. Seitdem vereint er in seinem Spiel Tradition und Innovation, hat mit nationalen und weltweiten Größen wie Zakir Hussain und John McLaughlins Band Shakti konzertiert.

Abendkasse: € 21,-

Vorverkauf: www.easyticket.de und an den bekannten Vorverkaufsstellen

Einlass: 18.30 Uhr

Veranstalter: Urban Prayer e.V.



The Power of Culture – Die KinderKulturkarawane 2007

Auch in diesem Jahr werden wieder Kinder- und Jugendkulturgruppen aus drei Kontinenten durch Deutschland ziehen und mit Zirkus, Theater, Tanz und Musik ihr Publikum begeistern. Junge Menschen aus anderen Kulturen, die selbstbewusst ihre Kreativität und ihr künstlerisches Können vorstellen, machen neugierig. Die jungen Menschen hier wollen mehr erfahren über ihr Leben, ihre Sorgen,

Hoffnungen und Pläne für die Zukunft. Die Gruppen bringen in ihren Produktionen aber auch spezifische Themen zur Sprache, wie Flucht, Exil, Kinderrechte, Armut und Gewalt, erste Liebe

und Aids. Bei diesen Themen sind sie nicht nur KünstlerInnen, sondern gleichzeitig Augenzeugen und Betroffene, was das Interesse gerade von Jugendlichen an den Themen in der Regel enorm steigert.

Eine Übersicht über alle Gruppen und Termine finden Sie unter www.kinderkulturkarawane.de

Text, Kontakt, Koordination und Buchung: Ralf Classen, Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH, Tel. 040-399 00413, info@kinderkulturkarawane.de

Summer School in Spoken Sanskrit

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Südasiens Institut, Abteilung Klassische Indologie

For the eighth year in a row the Department of Classical Indology at the South Asia Institute, Heidelberg, announces the Summer School in Spoken Sanskrit. Since its start back in the year 2000 it has attracted students and lecturers of Indological, Religious and South Asian Studies from all over the world to practice Sanskrit in a different way: Under the guidance of Dr. Sadanada Das, a Sanskrit native speaker from Benares, all those with a basic knowledge of Sanskrit grammar and vocabulary shall learn to carefully listen, to accurately pronounce and to slowly speak and recite this beautiful language. Our four-week intensive course will help strengthen your skills and make the study of Sanskrit a lively and creative experience!

Date: 30th July 2007 - 24th Aug. 2007

Prerequisites: elementary Sanskrit and English

Fee: Euro 320,- (incl. teaching materials)

Accommodation: hostel on request, approx. Euro 220,-

Deadlines: application May 15, 2007, payment June 30, 2007

Payment (by cheque or transfer to following account):

Universität Heidelberg, account 5302787600

Baden-Württembergische Bank Heidelberg, BLZ 67220020

Re: Summer School S-Kto 54034, K-Stelle: 97028000

Iban: DE88 6722 0020 5302 7876 00; Swift: BWBKDE6S672

Application Form:

Summer School in Spoken Sanskrit ([.html](#)) ([.pdf](#))

Venue: South Asia Institute, Heidelberg/ Germany

Organizers: [Prof. Dr. Axel Michaels](#), [Oliver Lamers, M.A.](#)

Teacher: [Dr. Sadananda Das](#)

Applications by e-mail: oliver.lamers@urz.uni-heidelberg.de

Applications by post:

“Sanskrit Summer School”,

The Secretariat Dept. of Classical Indology

South Asia Institute

Im Neuenheimer Feld 330

69120 Heidelberg

For further information please contact: [Oliver Lamers](#).

Tel. 0049-(0)6221-54-4907

Fax: 0049-(0)6221-54-6338

Nepali Intensive Course 2007

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Südasien Institut, Abteilung Klassische Indologie

Wouldn't you want to know what these Nepali ladies are talking about? If you think you won't need more than some basic English to ask for a room, to order your dinner in Kathmandu's Freak-street or on the popular trekking routes- then you may be right. But it might not get you much further. Nepali has increasingly become a lingua franca of the Central Himalayas where more and more of its diverse ethnic groups speak it as a second language. Nepal itself is a small country in the lap of the Himalayas with an astounding geographical and cultural diversity, where only little more than a hundred kilometres separate the subtropical forests of the Terai from the world's highest mountains, where Hinduism meets and sometimes mingles with Tantric Buddhism, and where past and present clash more forcefully than elsewhere. Whether you are interested in contemporary Nepal or ancient South Asia, whether you want to go trekking or to experience the busy life in the streets of Kathmandu-- the Nepali language will open a door to a fascinating culture. To help you walking through this door, Laxminath Shrestha has come all the way from the Kathmandu Valley to the South Asia Institute in Heidelberg. He is an experienced teacher who has taught Nepali to generations of both students and researchers and has proven that he can make you start speaking Nepali in just one week. Starting from the first day, this course will be held in Nepali only: Sipping a cup of ciya, you will discuss the latest political developments - as one does every morning in the streets of Kathmandu.

Date: 30th July 2007 - 24th Aug. 2007

Prerequisites: elementary English

Fee: Euro 320,- (incl. teaching materials)

Accommodation: hostel on request, approx. Euro 220,-

Deadlines: application May 15, 2007, payment June 30, 2007

Payment (by cheque or transfer to following account):

Universität Heidelberg, account 5302787600

Baden-Württembergische Bank Heidelberg, BLZ 67220020

Re: Summer School S-Kto 54034, K-Stelle: 97028000

Iban: DE88 6722 0020 5302 7876 00; Swift: BWBKDE6S672

Application Form: ([.doc 36KB](#)) Nepali Intensive Course, 2007

Venue: South Asia Institute, Heidelberg/ Germany

Organizers: [Prof. Dr. Axel Michaels](#), [Oliver Lamers, M.A.](#)

Teacher: Laxshmi Nath Shrestha

Applications by e-mail: oliver.lamers@urz.uni-heidelberg.de

Applications by post:

Nepali Intensive Course,

The Secretariat Dept. of Classical Indology

South Asia Institute

Im Neuenheimer Feld 330

69120 Heidelberg

For further information please contact: [Oliver Lamers](#).

Tel. 0049-(0)6221-54-4907

Fax: 0049-(0)6221-54-6338

Vortrags- und Künstlerangebote

Name/Organisation	Beschreibung/Material	Zeitraum
<p>GISELA-BONN-Preisträger 2005 Harianu Harshita (Hartmut Schmidt)</p> <p>info@thullal.com</p>	<p>Indisches Thullal Theater</p> <p>„Kleine Brücken bauen zwischen den Kulturen. Die Neugierde wecken und Fremdes mit vielen Sinnen entdecken und verstehen lernen“, so lautet mein Motto. In „Kleine Brücken bauen zwischen den Kulturen. Die Neugierde wecken und Fremdes mit vielen Sinnen entdecken und verstehen lernen“, so lautet mein Motto. In möglichst vielfältiger Weise möchte ich meine persönlichen Indieneerfahrungen und Erlebnisse an die Menschen weitergeben. Das Lernen und Kennenlernen, ist dabei nicht an bestimmte Altersgrenzen gebunden. Auftritte vor Grundschüler/Innen vermitteln viel von der indischen Lebensfreude und Phantasie, von der Erzählkunst und der Alltagskultur. Bei Erwachsenen stehen tänzerische Präzision, die eigenwillige Körpersprache und Mimik, Rhythmen, die aufgeführte Geschichte und ihre philosophische Botschaft im Vordergrund.</p> <p>Infos unter: http://www.thullal.com/thullal_index.htm</p>	<p>Mai</p>
<p>Vier junge Künstler der Manganyar-Musiker-Kaste (Mame Khan, Dewoo Khan, Manyur Khan und Dhera Khan)</p> <p>Kontakt über:</p> <p>Anjuli Chakraborty Seelhorststr. 24 47169 Duisburg</p> <p>mail: anjuli84@gmx.de</p>	<p>Die Mangayars sind Musiker der Thar-Wüste in Rajasthan. Ihre mündlich überlieferten Sufi-Lieder, Melodien und Rhythmen gehen bis ins Mittelalter zurück (Mira Bhajan, Bulleh Shah)</p>	

<p>Rainer Hörig Reportagen und Fotografien aus Südasien 46, Rakshak Society, Aundh Camp, Pune 411 027, INDIA Tel. & FAX: 0091-20-27 27 03 96 Im Blankert 13, 53229 Bonn, Germany Tel.&FAX: 0049-228-43 00 55</p> <p>Weitere Informationen auch unter: www.rainerhoerig.com</p> <p>Weitere Informationen auch über die BGS</p>	<p>Der erfahrene Südasien-Korrespondent Rainer Hörig steht Ihnen in der Zeit von Mitte April bis Mitte Juni für bebilderte Vorträge, als Podiumsdiskutant und Reiseberichterstatter zur Verfügung. Rainer Hörig berichtet seit mehr als 15 Jahren aus Südasien für Printmedien und Hörfunkanstalten im deutschsprachigen Raum. Seine Artikel erschienen u.a. in GEO, Frankfurter Rundschau, tageszeitung, Südasien-Magazin. Hörig ist freier Mitarbeiter der Deutschen Welle, des Deutschlandfunks, des WDR und anderer Hörfunkanstalten. 1992 erhielt er den vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit ausgeschriebenen Journalistenpreis Entwicklungspolitik für ein WDR-Hörfunk-Feature.</p> <p>In den vergangenen Monaten besuchte der Journalist und Photograph das Elefantenfest in Sonepur nahe Patna (Bihar) und reiste im Auftrag einer Entwicklungsagentur nach Jharkhand, einem Bundesstaat mit großer Adivasi-Bevölkerung. Gerne schildert er seine Eindrücke mit Dias oder durch powerpoint unterstützt. Im Frühjahr 2007 bietet er folgende Themen an, die er besonders intensiv recherchiert hat:</p> <p>Adivasi – Indiens Ureinwohner erwachen</p> <p>Colourful India – Das Elefantenfest am Ganges</p> <p>Indiens Rolle in der weltweiten Klimadebatte</p> <p>Gewinner und Verlierer der Globalisierung in Indien</p>	<p>Mitte April bis Mitte Mai</p>
---	---	----------------------------------

<p>Alokparna 21B, Dilkhusa Street 1st Floor, Park Circus Kolkata - 700017</p> <p>2247-1003</p> <p>kathakapg@hotmail.com</p>	<p>Alokparna is an accepted young performer in the region of Kathak Dance. She started her training at the tender age of five. After her initial training from Sri Pradipta Neogi, she has gone through the long rigorous 'riyaz' under the tutelage of the Kathak exponent Dr. Malabika Mitra. She has imbibed within herself the essence of two prominent gharanas of Kathak- 'Jaipur' and 'Lucknow'. The vigour of Jaipur and the soft delicacy of Lucknow are immaculately blended in her performance.</p> <p>Alokparna is a Senior Diploma holder from Prayag Sangeet Siksha Samity(Allahabad). She has got the Gold Medal from the Society of Rabindra Bharati University. Calcutta Television is also an arena of her occasional performances. Connoisseurs have wholeheartedly praised her performances in both home and abroad.</p>	<p>Ende November 2007, da sie am 25. November bei der DIG Darmstadt auftritt</p>
--	--	--

IV. Literatur

Wirksamkeit von Ayurveda bei chronischen Erkrankungen

Systematische Reviews und Poweranalysen von klinischen Studien zu ayurvedischen Therapien bei Diabetes mellitus, Asthma bronchiale und Fettstoffwechselstörungen

von Dr. med. Christian H.S. Kessler

In dieser Dissertationsarbeit wird versucht, Antworten auf die folgenden Fragen zu geben: Kann die Traditionelle Indische Medizin Ayurveda eine Alternative bei der Therapie chronischer Erkrankungen sein? Wie ist die wissenschaftliche Beweislage zu ayurvedischen Therapieverfahren? Der Autor Dr. med. Christian Kessler wendet moderne naturwissenschaftliche Analyse- und Bewertungsverfahren der Evidenz-basierten Medizin auf die Jahrtausende alte ayurvedische Medizin an. Im Rahmen systematischer Reviews und Poweranalysen von klinischen Studien zu Diabetes mellitus, Fettstoffwechselstörungen und Asthma bronchiale wird zum einen eine Übersicht zu Ayurveda-Studien geliefert, zum anderen werden Aussagen zum aktuellen Stand ayurvedischer Forschung sowie zur Wirksamkeit ayurvedischer Therapien gemacht.

Diese Arbeit ist online bei der Medizinischen Hochschule Hannover erhältlich unter <http://www.mh-hannover.de/einrichtungen/biblio/diss1/diss-kessler.pdf> und wird zudem im ersten Quartal 2007 im Verlag Edition Forschung der Karl-und-Veronica-Carstens-Stiftung als Buch erscheinen.

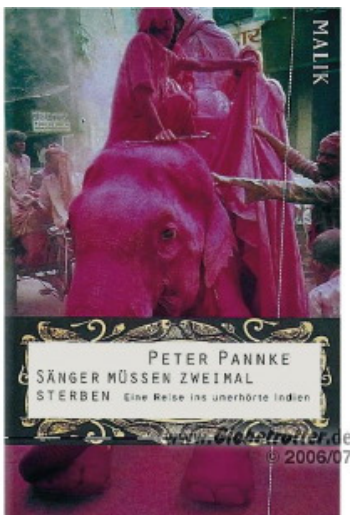
Bei Bedarf kann Ihnen die Bundesgeschäftsstelle gerne den Kontakt zum Autor vermitteln.

Unerhörtes Indien

Interview mit Peter Pannke

von Edith Kresta

Vor 30 Jahren reiste Peter Pannke auf dem Landweg nach Indien. Nun erschien zur letztjährigen Frankfurter Buchmesse seine Beschreibung der akustischen Reichtümer des Subkontinents: "Sänger müssen zweimal sterben - Eine Reise ins unerhörte Indien". Der Indologe und Musiker über den Klangkontinent und den Vorteil, mit viel Zeit zu reisen.



Herr Pannke, auf der Spur einer Klangfarbe, so ist es Ihrem Buch zu entnehmen, sind Sie in den siebziger Jahren zum ersten Mal nach Indien gekommen. Welche Rolle spielte für Sie damals der Hippie-Trail nach Indien?

Es drangen damals seltsame Klänge aus Asien zu uns. Ich war einer von denen, die darauf gehört haben. Besonders wichtig war dabei für mich das Erlebnis, über Land nach Indien zu fahren. Ich wünschte, wir könnten wieder auf diesem Weg nach Indien fahren.

Sie meinen über die Türkei, Iran, Afghanistan ?

Ja. Ich glaube, dass man ein Land wie Indien viel besser versteht, wenn man weiß, was zwischen uns und diesem Land liegt. Um nach Indien zu kommen, symbolisch

gesprochen, muss man durch einen Ozean von Klischees waten und einen Berg von Vorurteilen übersteigen, um nur die Umrisse des Klangkontinents zu begreifen.

Ist es für heutige Reisende schwieriger geworden, Indien zu verstehen?

Reisende haben heute keine Zeit mehr. Wenn man keine Zeit investieren kann und keine Muse hat, sich dem anderen auszusetzen, wie will man dann etwas mitbekommen?

Sie hatten Zeit. Was haben Sie gefunden?

Ich habe in Indien einen erstaunlichen Reichtum an Klängen gefunden, die bei uns gar nicht mehr existierten, die aber etwas mit unserer Vergangenheit zu tun haben. Ich habe diesen Klangspuren die Erkenntnis zu verdanken, dass indische Musik nicht etwas ganz anderes ist als europäische Musik, sondern dass wir miteinander verwandt sind. Das indische Tonsystem existierte im mittelalterlichen Europa. Insofern war es eine Spurensuche nach den eigenen Ursprüngen.

Die Schriftstellerin Andruathi Roy kritisiert die Modernisierung in Indien.

Die Kritik von Andruathi Roy am Globalisierungswahnsinn ist berechtigt. Aber Indien kann nicht das Indien bleiben, das es vor 30 Jahren gewesen ist. Die Perspektiven für das Land sind meiner Meinung nach nicht schlecht. Es ist ein sehr dynamisches, flexibles Land. Und ich nehme vor allem bei der jungen Generation ein erstarktes Selbstbewußtsein wahr.

Sie empfinden keine Melancholie gegenüber dem alten Indien?

Nein, überhaupt nicht. Indien war vor 30 Jahren ein feudales Kastenwesen. Ich habe die Wege von Musikergenerationen verfolgt und gesehen, dass die Vorstellung, etwas unbeschadet bewahren zu können, immer eine Illusion gewesen ist. Selbst innerhalb einer einzigen Generation von Musikern ändert sich vieles. Für mich ist Tradition daher etwas Zwiespältiges.

Was heißt für Sie reisen?

Überall, wo ich hinfahre - in den letzten Jahren auch sehr viel nach Afrika - habe ich Musiker gefunden, die sehr viel über ihr Land und ihre Kultur wissen und weitergeben können. Für mich heißt reisen mit den Ohren und immer auf den Spuren der Musik reisen.

Das Interview führte Edith Kresta.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Edith Kresta, taz und © www.travelchannel.de

Seit seinen ersten Indienaufenthalten als Student ist Peter Pannke der Familie Mallik eng verbunden, die über zweihundert Jahre dem Maharaja von Darbhanga als Hofmusiker gedient hat. Als das Oberhaupt der Malliks stirbt, macht Peter Pannke sich auf den Weg, um an den letzten Riten für den verstorbenen Sänger teilzunehmen. Eine Woche soll die Zeremonie dauern; mit viel Glück wird Pannke wenigstens noch die letzten Feierlichkeiten erleben. Denn die Zugfahrt in den abgelegenen Norden des Bundesstaats Bihar, der im Monsun zu versinken droht, ist auch heute noch im 21. Jahrhundert, ein zeitraubendes Abenteuer – Gleise, die überflutet sind; Passagiere, die kilometerweit mit ihrem Gepäck auf dem Kopf durch Wassermassen waten. Der Weg wird für den Autor zum Ausgangspunkt einer langen, intensiven Reise in die Erinnerung: an sein Leben auf der Wanderschaft und die Faszination der Musik Indiens, an seine Freundschaft mit Guruji, der ihn in die Feinheiten des Hindi und den richtigen Umgang mit den Göttern einführte, an die blinden Delphine im Ganges, an Sänger und Trommelbauer, an das Land des Dhrupad und der Wasserbüffel.

Peter Pannke, 1946 in Korbach/Waldeck geboren, studierte Sinologie, Indologie und Vergleichende Religions- und Musikwissenschaften. Mehrjährige Reisen führten ihn durch den Nahen Osten, Nordafrika, Pakistan und Indien, bevor er sich einen Namen als Hörfunkautor, Klangkünstler und Bandleader von »Troubadours United« machte. Der profunde Indienkenner ist Produzent, Komponist und Musiker von über achtzig CDs und LPs, Moderator einer wöchentlichen Rundfunksendung beim RBB und Autor der Bildbände »Indien, Fest der Farben« und »Troubadoure Allahs – Sufi Musik im Industal«. Peter Pannke lebt in Berlin und kehrt so oft wie möglich nach Indien zurück.

Text: Piper Verlag, München

Herr Pannke steht für Lesungen und Veranstaltungen gerne zur Verfügung. Kontaktdaten sind über die Bundesgeschäftsstelle erhältlich.

Das Buch ist unter der ISBN 978-3-89029-317-2 beim Piper-Verlag, München erhältlich.

Sujata Bhatt zu Gast am Londoner Poetry Archive

Sujata Bhatt, in Bremen lebende indische Schriftstellerin und Trägerin des Commonwealth-Preises, ist für zwei Monate zum „Poet-in-Residence“ am Londoner „Poetry Archive“ berufen worden. Das 2005 gegründete Archiv ermöglicht den freien Internet-Zugang zu einer der weltweit wichtigsten Sammlungen originaler Lyrik-Lesungen (www.poetryarchive.org). Schirmherr ist der irische Nobelpreisträger Seamus Heaney.

Anant Kumar: *Indien I: Süß, Indien II: Sauer*

Nach acht Prosa- und Lyrikbänden brachte der indische Autor deutscher Sprache zur letztjährigen Frankfurter Buchmesse zwei sich ergänzende Titel über seine Heimat, die er nie verlassen hat. Das erste Buch „Band I: Süß“ enthält vorwiegend poetisch-literarische Essays und mythisch-mystische Gedichte. Das zweite Buch „Band 2: Sauer“ beinhaltet scharfzüngige Reportagen, kritische Aufsätze und heitere Lyrik.



Beide Bücher beginnen mit einer poetischen Widmung an die Stadt Motihari, in der George Orwell geboren wurde.

Kostproben: „In der ganzen Welt wollen die Eltern ihre Kinder zur Dämmerung bei sich haben. Das ist ein Faktum. Meiner Meinung nach sollte es keine Ausnahme von dieser Regel geben. Von New York bis Motihari. Unter schneeweißen, sonnenarmen Skandinaviern. Und unter den in der Sonnenhitze gerösteten, südlichen Völkern. Stückchenweise verschwindet am Horizont die rote immer größer werdende Scheibe, die Vogelscharen fliegen zu ihren Horten zurück, und das Familiennest dürstet nach dem Zusammensein.“ aus: *Die Dämmerungsrufe in Motihari*.

„Der Aufstieg Phoolans und ihrer Gleichgesinnten brachte zwei neue Aspekte in dieses Szenario. Die unteren Kasten organisierten sich, schufen sich ein immenses Waffenarsenal und richteten ihre Raub- und Mordaktionen gegen die Angehörigen der höheren Kasten. Sie waren noch gezielter, ehrgeiziger und blutiger, zumal eine Minderheit der höheren Kasten jahrhundertlang die Mehrheit der unteren Kasten brutal unterdrückt und unersättlich ausgebeutet hat. Dabei kam ihnen entgegen, dass jetzt auch jede Menge Abgeordnete aus den unteren Schichten in die Landes- und Zentralregierungen eintraten. Damit war die Bühne der Gewalt und Korruption unangreifbar ausgestattet. Die Nachrichten der Tagespresse berichteten in Hülle und Fülle von Vergewaltigungen, Morden und Raubaktionen seitens der unteren an den höheren Kasten. Und natürlich auch umgekehrt.“ aus: *Abschied einer Piratin*

Geboren im östlichen, indischen Bundesstaat Bihar, studierte Anant Kumar in Kassel Germanistik und schrieb seine Magisterarbeit über Alfred Döblins Epos "**Manas**".

"He has expanded the horizons of >Ausländerliteratur<" schrieb 1998 World Literature Today, Oklahoma, über sein Debüt, den Lyrikband "Fremde Frau - Fremder Mann". In über 200 Einrichtungen (Schulen bis Justizvollzugs-anstalten) führte Anant Kumar in den letzten Jahren Lesungen für die unterschiedlichsten Alters- und Kulturgruppen durch: für Senioren, für Studenten, für Straftäter. Seine Lesungsorte erstrecken sich vom sächsischen Zschopau über die südbayerische Stadt Sonthofen bis nach Berlin, ebenso wie vom Goethe Institut Bombay bis zur The University of Texas at Austin

Die Bücher sind unter folgenden ISBN beim Iatros Verlag, Dienheim erhältlich:

Indien I: Süß 978-3-937439-48-8

Indien II: Sauer 978-3-937439-49-5

Preis je 9,90 EUR

Vorankündigung: Vom rezitierten Purana zur gemalten Bildergeschichte

Es war eine Quiz-Show, die im Jahr 1967 das Leben des Inders Anant Pai verändern sollte. In dieser Show sah er Schulkinder, die zwar versiert waren, wenn es um Tarzan oder griechische Götter ging, jedoch einfache Fragen über das Ramayana nicht beantworten konnten. Er realisierte, wie die Kinder von der eigenen Kultur entfremdet wurden - und wollte etwas dagegen unternehmen. So entstand mit Amar Chitra Katha eine populäre Comic-Reihe über die indische Mythologie.

Insgesamt hat Anant Pai mit seinem Partnerverlag über 400 verschiedene Comics herausgebracht. Bis heute wurden fast 90 Mio. Comics verkauft - und alle vierzehn Tage kommt eine weitere Million Exemplare hinzu.

Carina Back hat den Erfolg der Comics zum Anlass genommen, die Reihe im Rahmen ihrer Magisterarbeit im Detail zu untersuchen. Dabei ging es insbesondere um den Informationstransfer bei der Umsetzung hinduistischer Mythologie in das Comic-Format und um die Frage, ob die Comic-Reihe sogar als Ersatzlektüre der umfangreichen klassischen Schriften dienen kann.

Der LIT Verlag arbeitet derzeit an der Veröffentlichung dieser Arbeit. Das Buch wird demnächst als Band 9 in der Reihe Religionswissenschaft erscheinen. Interessenten können sich bereits unverbindlich ein persönliches Exemplar bei der Autorin vormerken lassen (Kontakt: carinaback@gmx.de).

Carina Back hat ihr Studium der Religions- und Literaturwissenschaft im Jahr 2005 abgeschlossen und promoviert derzeit an der Universität Hannover über den Hinduismus in Deutschland.

Buch-Übersicht:

„Vom rezitierten Purana zur gemalten Bildergeschichte - Informationstransfer bei der Umsetzung indischer mythologischer Überlieferungen in Comics“

LIT Verlag

Reihe: Religionswissenschaft

Band 9, 104 S., 9,90 Euro, ISBN 3-8258-9276-X

V. Dialog der Mitglieder der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. und ihrer Freunde

Impressum

Herausgeber:

Deutsch-Indische Gesellschaft e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Oskar-Lapp-Str. 2
70565 Stuttgart
Tel.: 0711- 29 70 78
Fax.: 0711-299 14 50
E-mail: info@dig-ev.de
http://www.dig-ev.de

Redaktion:

Deutsch-Indische Beziehungen
Wirtschaft
Forschung und Lehre, Schulen

Umwelt, NGOs, Menschenrechtsfragen
Aus den Zweiggeseellschaften
Jugendarbeit
Programmorschau/ Veranstaltungen
Mitteilungen der Bundesgeschäftsstelle
Deutsch-Indisches Vereinsleben
Pressespiegel
Leserbriefe
Neue Bücher
Kunst & Kultur

Dr. Hans-Georg Wieck
Dr. Hans Christoph Rieger
Dr. Michael Mann/
Dr. Joachim Oesterheld
Tobias Grote-Beverborg
Dr. Lydia Icke-Schwalbe
Tobias Grote-Beverborg
Ulrike Weippert
Ulrike Weippert/Christian Winkle
Jose Punnamparambil
Christian Winkle
Ulrike Weippert
Dr. Hans-Georg Wieck
Dr. Prabuddha Banerjee

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. wieder.